





MIT GOTT

Landwirtschaftliche Zeitung-Betriebskassen für Deutschland  
Kölnberg Druckerei und Verlag, Bismarck.  
Alle Rechte vorbehalten.





Rechnung für 1921



1. 5.032,77	2.472,5777
391.797,28	835.132,69
21.000	2.000,00
302.218,27	377.132,69
107.364,25	198.019,25
70.470,11	70.470,11
1.016.735,41	1.016.735,41
	79.282,00
316.661,60	305.531,62
	10
	190,07
65.070,66	73.402,20
1.471,65	5.702,16
3.332,92	10
190,07	
18.574,55	19.579,20
175,76	18,03
862.780,17	982.633,02
7.533,50	25.970,02
277.544,46	278.791,65
14.287,50	14.287,00
	20.000
	2,00
1.747.674,83	2.947.094,83

24. JULY 2001

Drei Tage Weinfest gehabt, ich will mal andere fragen, was los gewesen ist.

Bevor ich mich in den Schatten lege, will ich zumindest meinen Kopf aufgeräumt haben. (7440)

014248



Rechnung

24.  
7.  
2001

Stiller 104

014249

Barbarozufalt	1.752,92
ausger	8.000
Mahl angr. Schilling	100
	4.152,92

Gewinn	14.282,50
Werbepapier	4.209,21
Quartiermiete	8.521,54
Zinsen	4.212,15
Waren	12,93
Verwaltungskosten	20
Werbungskosten	12,48
	15,40
	36.545,90

Neuzeitlichkeit der ...  
 + f. ...  
 ...

Spezial ...  
 ...

014250

Umsatzabrechnung vom 31. Dezember 1922		
1/33	Kassa/Kont.	11.989.600,72
1/30	Sparbank/Kont.	1.050.614,86
3	Bank/Kont.	255.000
25	Zfl. Kaufmänn. Kont. I	14.218.005,19
29	" II	2.245.592,01
25	" III	20.879.001,76
5/31	Bank/Kont. f. Waren	3.577.467,26
6	Schuld. Kont. f. Waren	646.353,80
7	" f. Zinsen	1.106.014,80
8	Waren/Kont. f. Wechsel	6.775.853,58
9	Lebensversicher. Kont.	10.000,00
11/31	Waren/Kont.	3.222.646,16
13	Geschäftsausfall-Kont.	
15	Spezialfond-Kont.	3.952,48
16	Zinsen-Kont.	105.048,86
17	Spezial-Kont.	129.273,58
18	Verwaltungskosten K.	137.299,20
19	Gewinnrücklagen K.	1.702,48
20	Umsatz-Kont.	181.085,21
21	Waren/Kont.	21.153,02
22	Spezial-Kont. f. Aufsatz	50,00
23	Wohlfahrtsfond K.	11,00
		48.557.353,28

24. 7. 2001  
 zufällig bin ich so veranlagt, daß ich  
 beim Anblick der Schrift- & Zahlenkolonnen  
 von einer tiefen Melancholie ergriffen  
 werde. Fast ausgezehrt. Wenig Sympathie  
 für den Menschen an sich. Aber umso mehr  
 für den schreibenden Menschen. Die Vor-  
 stellung, wie jemand über dem Buch saß:  
 Federhalter und Tintenfaß und schreibend

014251



014252

Verlust & Gewinnrechnung		Lo	Kolo
Gewinn an Mann		116.027 36	
" an Swissman		5.479 42	
		24.174 92	
		124.802 45	
		66.000	
			66.000
		203.011	

Mitgliederversammlung  
 Stand am 31. Dez. 22. Abgang 22. 6  
 Abgang 22. 10. Stand am 31. Dez. 22. 66.  
 24. 7. 2001

und rechnend seine Zeit verbrachte, erfüllt mich mit Zuneigung für jemanden, den ich mir lediglich erdenken kann. Sieht darauf aus, als wäre ich sozieso mit Sympathie für den arbestenden Menschen - Kunstschicklich den Handwerker. Nebenbei bei Meyers wird angelobt und ich habe ob & zu den Mowen / Kranführern / Zimmerleuten / Dachdeckern zugesichert und ich kann mir nicht helfen: Respekt und Bewunderung. Kein Wunder daß ich mir als Künstler eher münderbemittelt vorkomme.

11<sup>42</sup>. Besuch aus Rehborn, der gestern Vormittag kam, bis hinter die Burg Eltz wanderte und gegen 19<sup>h</sup> wieder zurück war. Dursten / Essen / Weinfest. Ich bin eine halbe Std. mitgegangen und dann von der Blas-Musik entwertet retour. Vorhin ist der Besuch wieder weg und ich jetzt vor dem Haus, mit Stro-

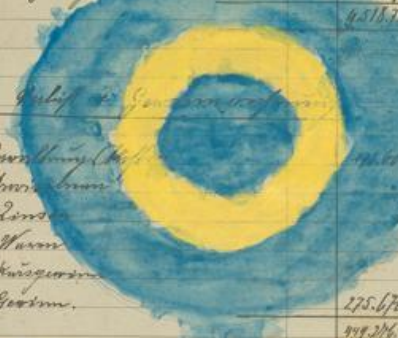
Heft 114

10. 4. 188. 4. 10

014253

Wasserspiegelbildung am 21. 12. 1962

Nr.	Instrument	Wasserspiegel	Wasserspiegel
13	Kassenscheibe	2.366.812,355	2.341.222,522
3	Schallblechschale	0,000	0,000
14	Instrument K.	2.310,825	4.230,825
24	Georg. + Melodikk.	1.113,918,925	366.236,276
27	Hf. Konfession K. u. Melodikk.	7.204.065,000	1.534.164,192
30	Sparscheinbogen	1,000	0,000
31	fund. v. Kamm. K.	1.944,958,190	1.944,958,619
32	Kammerschale	2.054,074,396	1.941,228,677
33	Zinnrohr	19.216,000	118.178,323
35	Aufschleibe (Leute) K.	257,003,578	269,003,578
36	" " " "	110	110
37	Kopff. u. Kamm. K.	0,000	0,000
38	Hf. Konfession K. u. Sinfonien	1.021.290,166	1.020.363,874
39	Wasserschleife	173.000,000	+
40	fund. K.		303.000,000
41	Ergebnis sammeln	195.073,190	189.198,005
42	Hf. Konfession (Leute) K.	284.093,764	364.833,747
		4.518.266,651	9.578.766,651

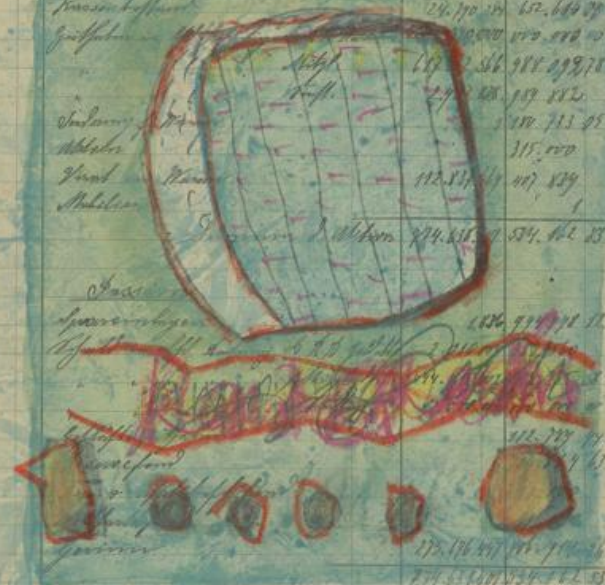


24. 7. 2001  
 lirt in der Sonne unter dem großen Baum  
 samt Umlaufgefühlen. Wenn es etwas gibt  
 dem man misstrauen sollte, dann sind es  
 die Glücksgefühle - diese haben mit Klarheit

014254

Wasserspiegelbildung am 21. 12. 1962

Nr.	Instrument	Wasserspiegel	Wasserspiegel
24	Kassenscheibe	2.366.812,355	2.341.222,522
3	Schallblechschale	0,000	0,000
14	Instrument K.	2.310,825	4.230,825
24	Georg. + Melodikk.	1.113,918,925	366.236,276
27	Hf. Konfession K. u. Melodikk.	7.204.065,000	1.534.164,192
30	Sparscheinbogen	1,000	0,000
31	fund. v. Kamm. K.	1.944,958,190	1.944,958,619
32	Kammerschale	2.054,074,396	1.941,228,677
33	Zinnrohr	19.216,000	118.178,323
35	Aufschleibe (Leute) K.	257,003,578	269,003,578
36	" " " "	110	110
37	Kopff. u. Kamm. K.	0,000	0,000
38	Hf. Konfession K. u. Sinfonien	1.021.290,166	1.020.363,874
39	Wasserschleife	173.000,000	+
40	fund. K.		303.000,000
41	Ergebnis sammeln	195.073,190	189.198,005
42	Hf. Konfession (Leute) K.	284.093,764	364.833,747
		4.518.266,651	9.578.766,651



24. 7. 2001  
 Mitgliederversammlung  
 24. 7. 2001  
 Vorstand: ...

und Verstand ähnlich viel gemein wie das  
 Glück, im Weinreich Bilder zu malen. Er-  
 nächstst folgt der Zores nichts. (Musik:  
 UNDERWORLD.)

12<sup>th</sup> 45. YUSEF LATEEF » Live at Pep's «, 1964 auf-  
 genommen und ich bin wieder einmal froh,  
 daß vor bald 40 Jahren eine Musikte gemacht

Walter 034

014255

Geldentwurf

Wien

1479  
 1601  
 1823  
 1933  
 2111  
 2210  
 2310  
 2410  
 2510  
 2610  
 2710  
 2810  
 2910  
 3010  
 3110  
 3210  
 3310  
 3410  
 3510  
 3610  
 3710  
 3810  
 3910  
 4010  
 4110  
 4210  
 4310  
 4410  
 4510  
 4610  
 4710  
 4810  
 4910  
 5010  
 5110  
 5210  
 5310  
 5410  
 5510  
 5610  
 5710  
 5810  
 5910  
 6010  
 6110  
 6210  
 6310  
 6410  
 6510  
 6610  
 6710  
 6810  
 6910  
 7010  
 7110  
 7210  
 7310  
 7410  
 7510  
 7610  
 7710  
 7810  
 7910  
 8010  
 8110  
 8210  
 8310  
 8410  
 8510  
 8610  
 8710  
 8810  
 8910  
 9010  
 9110  
 9210  
 9310  
 9410  
 9510  
 9610  
 9710  
 9810  
 9910  
 10010

V. Hitzinger, Sohn, Elisabeth, f. Wimalde, N. Hitzinger

24. 7. 2001  
 wurde, die man sich heute immer noch zu-  
 hören mag. Nun frage ich mal nicht den  
 Herrn Gesangsverein, weshalb ich beim Hören  
 Freude / Ehrfurcht / Liebe / Bewunderung  
 empfinde, sondern sage mir, daß ich von  
 der Kunst berichtet werde - in diesem Falle von  
 der Musik und das löst einen wunderbaren  
 Schweb Durcheinander im Hörer aus, der einen  
 in den nächsten Tag tragen kann. Insofern

014256

Wien

1	2266.74	16.07.01
2	1967.14	16.07.01
3	2.170	16.07.01
4	12.770.50	16.07.01
5	1.436.66	16.07.01
6	11.378.12	16.07.01
7	2.962.66	16.07.01
8	20.254.37	16.07.01
9	11.722.57	16.07.01
10	2.073.10	16.07.01
11		16.07.01
12		16.07.01
13		16.07.01
14		16.07.01
15		16.07.01
16		16.07.01
17		16.07.01
18		16.07.01
19		16.07.01
20		16.07.01
21		16.07.01
22		16.07.01
23		16.07.01
24		16.07.01
25		16.07.01
26		16.07.01
27		16.07.01
28		16.07.01
29		16.07.01
30		16.07.01
31		16.07.01
32		16.07.01
33		16.07.01
34		16.07.01
35		16.07.01
36		16.07.01
37		16.07.01
38		16.07.01
39		16.07.01
40		16.07.01
41		16.07.01
42		16.07.01
43		16.07.01
44		16.07.01
45		16.07.01
46		16.07.01
47		16.07.01
48		16.07.01
49		16.07.01
50		16.07.01

24. 7. 2001  
 man sich mit dem Herrn Gesangsverein auf  
 keine Diskussion einläßt, vorzugen ob das  
 nicht schon Musik sein soll. Je weniger die  
 Musik POP-Musik ist, desto mehr Musik ist  
 so.

25. 7. 2001  
 Mein unerfülltes Leben = Immer dann,  
 wenn ich glaube, daß mir nichts mehr in  
 Bildern gelingt / keine Gedanken da sind.

014257



15.  
7.  
2001

014258



15.  
7.  
2001

014259

	Ullensberg	204.206.20	203.488.03
56	Kasse Kasse	43.715.17	44.487.04
57	Landesbank	41.20	32.00
			67

Bilanz am

31.12.19

Kassenbestand am  
 Schlussende des  
 Jahres in M.  
 Forderung für  
 Kasse am  
 Schluss d. J.  
 Mobilien  
 Ullensberg Kasse



Fussnoten

Sparzettel

Ullensberg

	Kasse		5.334.15
	Ullensberg	15.246.28	5.643.90
	Kasse		14.19
	Ullensberg		8.000
	Landesbank		2.078
	Ullensberg	11.878	3.100
	Ullensberg		2.000
	Ullensberg		1.018.00
	Ullensberg		647.13
	Ullensberg		1.000
	Ullensberg		400
	Ullensberg		888.00
		44.434.85	44.434.85

014260

Verlust + Gewinn

Verlust  
 Gewinn

189.27

12.18.19



Ullensberg

Ullensberg

Ullensberg

Ullensberg

Ullensberg

Ullensberg

M.A.K. / Mar 2000  
26. 7. 2001

014261

*[Handwritten scribbles and numbers on page 18, including a large '245' at the bottom.]*

Werbung	23370,46	
Aufstellungen - Aktien 1. d. A. B.	4100	
diff. Verb. d. A. B.	500	
Mobilien	24068	
Zuschüsse	56103	
Woff. d. ingel. Werk	15315	
<b>Jessive</b>		
Springschie	22448,11	
Woff. bei d. A. B.	1477	
" an Woff. in d. A. B.	16958,67	19453,08
" " " "		2861
Kaufschilling	4100	
Woff. d. ingel. Werk	850	
Kaufschilling	955,77	
Woff. auf Aktien	758,31	
Woff. d. ingel. Werk	3300	
Woff. d. ingel. Werk	170	
Werbung-Kosten, nichtf. Verwaltungsk.	1050	
gewinn	40064	
	48932,32	48932,32
<b>gewinn + Verlustaufw.</b>		
Zuschüsse	679	
Kaufschilling	161265	
Zuschüsse	19170	
Verwaltungskosten	1470,80	
gewinn	40064	
	181144	181144
<b>Kaufwert der Verwaltungskosten</b>		
Kaufschilling	115	
Zuschüsse	3070	
Woff. d. ingel. Werk	2680	
Zuschüsse	4035	
	28225	

014262

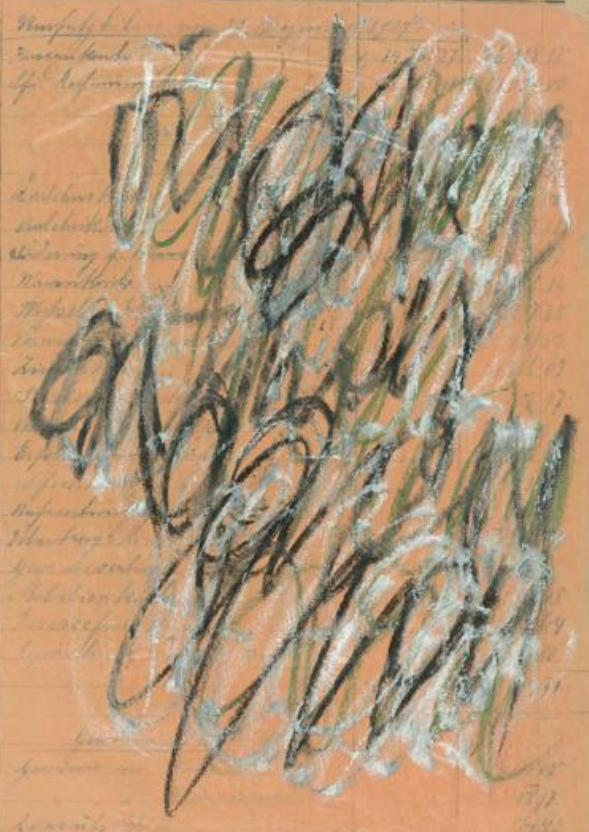
014263

Überführung	181.15
Arbeitslohn	1.10
Verbrauch	189.10
Arbeitslohn	17.50
Kaufkraft	2.20
Arbeitslohn	1.00
Kaufkraft	2.20
Arbeitslohn	1.70
Kaufkraft	14.10

Hand am 27.7.01, 1. Tagung, Nord am  
 26.7.01, 2. Tagung, Nord am  
 Seit dem 27.7.01, 1. Tagung, Nord am  
 der Tagung, Nord am

27. JULY 2001 / HILGERT  
 Immer noch vollkommen pleite, wieder  
 einmal Streik - Arbeit in H. zumindest  
 tropft es auf den heißen Stein. Kein zu-  
 stand = schon gar nicht auf Dauer. Was  
 mir aber am meisten Sorgen macht, ist  
 daß ich meine Art zu malen bloß noch für  
 beschränkt halte. Wieso & weshalb hat  
 die unterschiedlichsten Gründe. Mir ist, so  
 wäre ich mich von der großen Sehne der  
 Informellen nicht genug abheben. Einer  
 Malerei, die längst schon erfunden ist und  
 der man heute leicht nachsehen kann, daß  
 sie von Mächtigen - Malern gemacht wird -

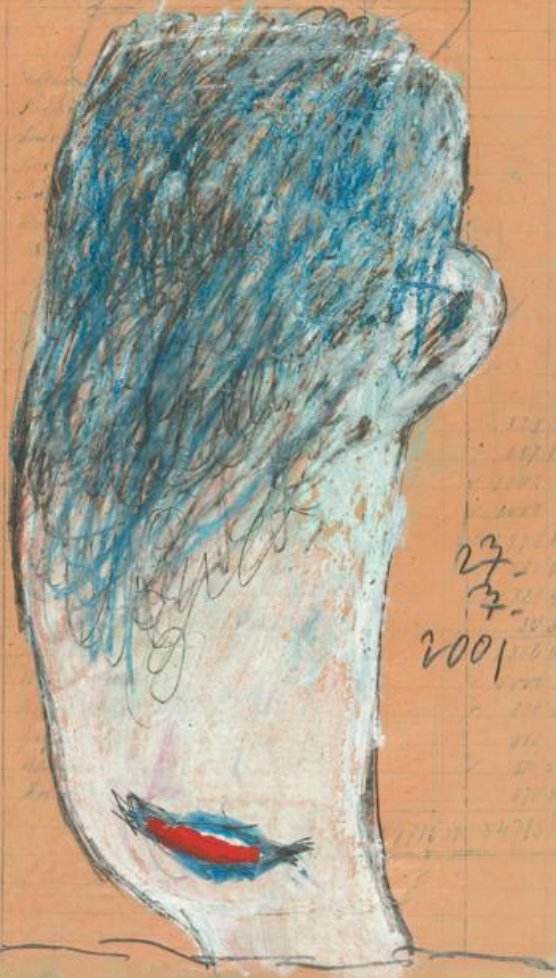
014264



Viel tun / wenig können /  
 glückselig / inferno. 27.7.01  
 18420

014265

Kopf = oben vollgeschrieben



27  
7  
2001

014266

Kopf	10
Brust	10
Hand	10
Bein	10
... ..	17.80
... ..	140
... ..	148.13
... ..	148
... ..	1187.78

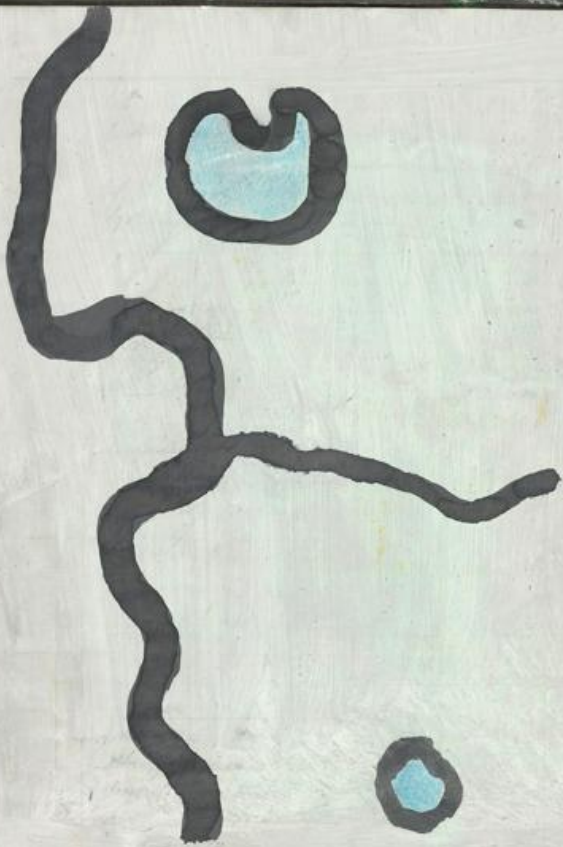


Hand am 11.11.16-18 ... 4-Hand  
am 11.11.17, 14. ...  
Mayer Jan 17. Januar 1917

→ sagt man das / ist das so - diese  
Maleri muß man nicht ... persönliche  
gedanken sondern auch eine sehr per-  
sonliche Handschrift hinzufügen und  
ich bin mir nicht sicher, ob mir das  
zweite gelungen ist. gut möglich daß  
ich mir mit meinen eigenen gedanken  
dabei im Wege stehe = daß ich zuviel  
in eine Sache hinein denke zu wenig  
trenne / selektiere / auf den Punkt  
bringe und mich darüber vergehele →

Wahr 114

014267



27.	7.	2001	I. HILGERT	5.70696	5.70696
-----	----	------	------------	---------	---------

es erscheint mir aber immer mehr, daß  
 ich zu sehr auf Kunstkennner angewiesen  
 bin und wenn sonst jemand kommt,  
 stimmt er bestenfalls, daß so etwas Kunst  
 sein soll - was mir ganz & gar nicht

014268

The right page of the notebook is filled with a dense, chaotic arrangement of numbers, symbols, and Roman numerals. The background is a light pinkish-red. Large, thick, black wavy lines are drawn over the text, partially obscuring it. The text includes various mathematical expressions and symbols, such as:
 

- 17 + 7 III I 22
- 10 III IV 228
- 36 III I 184 I
- IV 61 II 277
- 93 II 49 +76
- III 127 IV 30+44
- +96 164 III +27
- IV III II 88260 III 42
- +69 + III 287 IV 39 I
- +45 225 III 39 I 46 59
- +33 III 70 39 III 58
- IV III +152 II +47
- + I + 1300 8 III +178
- +113 +111
- +109

 The symbols include Roman numerals (I, II, III, IV), plus signs, and various numbers. Some numbers are crossed out or written in different colors (yellow, red). The overall appearance is that of a complex, possibly cryptic, or mathematical sketch.

014269



1.868,82	17.899,40
711,80	2.200,34
272	
100	17.899,40
70	75.808,87
10	1.136,66
8.727,13	18.176,19
17.221,10	26.259,98
28.101,65	26.661,85
6.587,88	5.727,39
721,00	
8.111,84	4.450,00
2.468,90	2.899,28
	34.327,40
	1.090,77
	32.894,88
	10.793,27

In  
für  
Verwaltung  
München

27.7.2001  
gefällt mich verlegen und meiner Arbeit  
gegenüber unzufrieden nicht. Tief in  
der Spirale noch unten.

014270



324 27

324 37

324 6

014271

Wienberg Bilanz zum 31. Dezember 30

Kassan Konto	135.809 19	130.677 49
Spargeldkonto	27.897 51	22.119 29
Hilfsgeld R.	1.049 31	152.026 18
Warenkonto		33.530 43
Eindämmung f. Warenkonto	12.943 04	42.295 98
Waldgesellschaft	6.457 1	1.945 81
Vermögens	11.672	311 03
Waren		10.065 60
Waren		4.468 70
Waren		6.430 00
Waren		5.222 02
Waren		271 79
Waren		1.440 00
Waren	71 79	
Waren	500	
<b>Zusammen</b>	<b>414.364 30</b>	<b>414.364 30</b>

Vermögenskonten zum 31. Dezember 1930

	Marken	Rechnen
Kassan	6.150 80	
Eindämmung	28.612 37	
Vermögens	13.938 51	
Eindämmung	1.591 88	
Eindämmung	1.878 24	
Eindämmung	4.024 05	
Eindämmung	2.929 59	
<b>Zusammen</b>	<b>19.807 52</b>	
<b>Zusammen</b>	<b>34.818 07</b>	
<b>Zusammen</b>	<b>19 86</b>	
<b>Zusammen</b>	<b>70.925 37</b>	<b>61.695 45</b>

014272

Wienberg	70.925 37	61.695 45
Wienberg		6.000
Wienberg		810
Wienberg		1.998 90
Wienberg		4.31 02
<b>Zusammen</b>	<b>70.925 37</b>	<b>70.925 37</b>

Gewinn & Verlustrechnung

Wienberg am Gewinn		376 61
Gewinn am Gewinn		1.280 10
Vermögenskosten	1.235 69	
Gewinn 1930	428 02	
<b>Zusammen</b>	<b>1.656 71</b>	<b>1.656 71</b>

Mitgliederbesetzung  
 Monat vom 1. 12. 29 75. Wienberg 1930  
 Jänner 1930 6. Monat vom 1. 12. 1930. 11.

August, den 1. April 1931  
 Hermann Kropfner

D. Reichinger I.  
 Dr. Heigelt, Mayr, Hertz II.  
 27. JULY 2001

HEIMSPIEL. In Hitzert sagte ein  
 Landwirt, der B. Stück schon mal  
 die Wiese mäht, und um Zorn ent-  
 lung mit Unkraut-Vernichtungsmittel  
 gehen muß, eine denkwürdige Rech-  
 nung in den Hochsommer. Ohne zu  
 überlegen: Rechenantwort. Also, wenn  
 Unkraut-Vernichtungsmittel für 500 m<sup>2</sup>  
 von B. Stück für 38,- DM besorgt werden

014273





28. JULY 2001

Draußen / hinterer Garten / BORK =  
 »Telegram« / Buch: »Drama:  
 The Blues« (ungefassen Juni 1991 /  
 Wein mit viel Wasser / Stillpunkte &  
 keine Argumente. (11<sup>456</sup>)

Die wirklich ernstesten Dinge betreffen einen  
 immer nur selbst. Die kleinste Kleinig-  
 keit wird zum Hochwasser samt Damm-  
 bruch. Die Wirklichkeit ist eine schleckens-  
 -Meldung im TV. Kann man leicht ab-  
 schalten.

Auf Jagd gehen im persönlichen Dschungel.  
 Und wenn man bescheiden ist, läßt man  
 sich überwachen & zusehen.

Wenn Sexualität mit dem schöpferischen  
 Akt zu tun hat © Kunst & Trieb sind  
 eine sich gegenseitig befruchtende Ver-  
 bindung. Denn Gleichheit mit der  
 Selbstmord'ilderer Künstler noch besser  
 ein. Nicht die Kreativität erschinkt,  
 sondern der Sexualtrieb, ohne den es  
 wiederum keine Kreativität gibt. Fazit:  
 : Was also soll noch die soviets 24-  
 stündige Verknüpfung der Lebenszeit her-  
 rausgezogen werden? Und was mich be-  
 trifft. Habe ich wohl Peck, weil ich  
 kein Hefesyndrom habe, das mich von  
 der Hauptstraße ablenkt.

014278

29  
29  
2001

Walter 354

014279

10.8.188.4.10

30. JULY 2001 / 21<sup>h</sup> 25  
 Topfiter sehr viel Sport getrieben = DSF:  
 »Doppelpap« / Formel 1 / Tour de  
 France / DSF 2. Liga / SAT / Sonntags-  
 spiel, 1. Liga. Wenig lust mich zu be-  
 wegen, damit die üblichen Grübeleien  
 nicht von vorne beginnen. Und wenn  
 etwas beginnt, ein Ende aber nicht abzu-  
 sehen ist, dann guckt man Sport im TV,  
 denn dort ist immer über kurz oder lang  
~~Abpuff~~ Abpuff.

23<sup>h</sup> 30. Nicht nur bei den Bildern bin ich  
 in demselben Zerstreuungsverstrick, daß es  
 so aussieht als käme ich einfach nicht  
 weiter (d. h. ein Stillstand) wäre mir  
 zur Zeit schon genug - ein Boden, auf  
 dem ich stehen könnte), mich was  
 die Schreiberei angeht, habe ich nicht das  
 Gefühl, als wären brauchbare Gedanken  
 darunter. IDEEN, ich die liebe Zeit:  
 Ideen gehen können aus, wenn er bloß  
 ein bisschen in sich hinein hört. Aber  
 immer noch kommt es auf die Qualität  
 der Ideen an.

30. JULY 2001  
 Möglich, daß mir der mißglickte Ver-  
 kauf von zwei Bildern auf das Gemüt  
 drückt. Doch es ist nicht das Geld welches  
 nicht kommt, sondern die Art & Weise,  
 mit der ich nummerieren muß, bevor ich  
 die Sache abgehakt habe. Dadurch wird  
 es immer mehr zum Problem, inter-  
 für mich

014280

kommt Bilder / meine Arbeit für  
 einigermaßen wertvoll zu stellen.  
 Als ob sich nichts getan hätte. Wie  
 oft schon habe ich gehört, wie toll  
 meine Bilder sind so das Beste was  
 einmal, daß sich ein Mann, den ich  
 mir als potentiellen Käufer möge-  
 guckt hätte, im Hinter Atelier stand  
 und sich vorstellen konnte, daß die  
 Bilder niemals aus diesem Umfeld ge-  
 nommen würden - und es wird von  
 Ankauf geredet und dann, daß man  
 momentan im finanziellen Engpaß  
 ist und einmal, daß das Bild zu  
 klein für die Wohnung sei. Egal.  
 Ich verstehe es nicht, mich zu ver-  
 markten, und wenn ich früher noch  
 gut damit leben konnte gehe ich  
 hier inzwischen zunehmend damit  
 auf die Nerven - und weiß nicht, wie  
 ich es erlernen soll, oder mein Auf-  
 treten ändern könnte.

30. JULY 2001



Maier 354

014281

10.8.2004.10

31. JULY 2001

Als wieder nichts bei meinen Überlegungen herauskam, alles wieder ein reinstes Gedankenderken war...

Das Schöne am Unglücklichsein ist, daß es lange bleibt.

Die Wahrheit ist, daß in allen längere-schichteten Überlegungen Stecken, die weder mit der Lüge, noch mit der Wahrheit viel gemein haben, sondern eine andere Wirklichkeit sind.

Bevor ich mein Testament machte, sinnierte ich letzterens, muß ich zuerst etwas besitzen, das ich vererben könnte. Und schon nahm ich mir vor, in Zukunft besonders fleißig und strebsam zu sein, damit sich Kunst & Geld vermehrt. Ich war regelrecht vernarrt in die Vorstellung zum Notar zu gehen und mit ihm ein Testament aufzusetzen. Vorher noch schnell Nachkommen zengen, weil Nachkommen naturgemäß zu einem Testament gehören wie Feder & Tinte zum Notar und schon war mir, als sollte ich mir die Sache in Ruhe bei einer Tasse Kaffee überlegen. Ich wurde das Gefühl nicht los, daß bei der ganzen Geschichte etwas nicht zusammen paßt und ich grübelte und dachte und verlor darüber jegliche Unternehmungslust und als M kam, war ich froh, daß wir keine Kinder

014282

kriegen kann. So war zumindest dieser Punkt geklärt. Und dann packte ich meine Badessachen zusammen, um mit M in der Mosel zu schwimmen. Auf dem Weg zum Badeplatz, teilte ich M meine Überlegungen bezüglich des Testaments mit, sagte M, sie fände es sehr schade, daß wir keine Kinder haben könnten, weil man so fürsorgliche Männer selten findet. Als ich neben ihr im Fluß schwamm und Überlegungen bezüglich eines Untertassen-Testaments stellte - was mir aber sofort, nachdem ich es ausgesprochen hatte sehr dumm vorkam, so schön das Wort »Untertassen-Testament« ist, versuchte ich zu korrigieren, indem ich sagte, man müsse bei einem Testament auch daran denken - daß wir in der Mosel wohnen - daß es noch Möglichkeit wasserdicht ist, da sagte M ich solle zuerst einmal fleißig & strebsam sein, damit sich Kunst und Geld vermehren damit es überhaupt etwas zu vererben gibt. Und ich sagte daß mir genau dieser Gedanke seit Neuestem durch den Kopf ging und ich fühlte mich sehr eins mit ihr und der Welt und ich dachte, was soll schon ein blaues Testament, dieses Glücksgefühl ist nicht zu vererben. Und ich stieg aus dem Fluß und freute mich, daß kein Winter war, denn wer weiß,

Wahr 304

014283

ob wir dann schwimmen gegangen  
wären und ich <sup>193</sup>auf dem Badetuch  
sahnte in den klaren Himmel und  
lächelte und M fragte, was ich nun  
wieder so überlegen wäre.

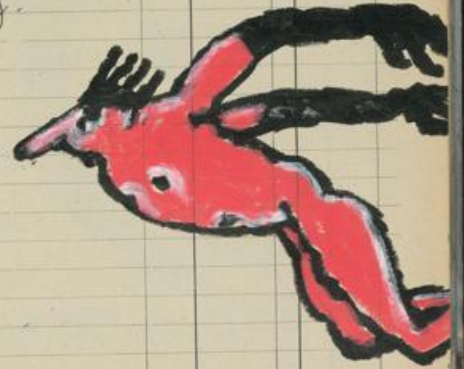


31.  
7.  
2001

Mit sicherer Geste Überlegenheit vor-  
täuschen, anstatt tatsächlich Überleg-  
ungen anzustellen. Ich konnte jemand,  
der stets wissend lächelte, wenn über  
Kunst gesprochen wurde, ansonsten aber  
schwiege. Dann schon mal die eine oder  
andere Wichtigkeit von sich gab und  
nicht nur die Mädchen hingem ihm an den  
gelockten Lippen, auch seine Brüder im  
Geiste und Hschisch-Nebel. Darstellungs-  
Vermögen. Von Szene zu Szene durch-  
klingeln. Das letzte was ich von ihm  
hörte war, daß er überlege ins Experimental-  
Filmgeschäft einzusteigen, er hätte schon  
einige Ideen, über die er noch nicht  
sprechen wolle. Ich erinnere mich, daß er

014284

stets sehr offen tat, vollkommen  
ohne Furcht, daß man ihm Ideen und  
Einfälle stehlen könne - ganz anders  
als wir Spießer, die sich endlos abmühen  
und am Ende kommt konservative  
Alltäglichkeit dabei heraus, von Kunst  
keine Spur. Sieht ganz danach aus,  
daß es im Grunde ziemlich gleichgültig  
ist, wie man sein Leben zurecht legt.  
Und wenn am Ende nicht der Tod stünde,  
wäre es vermutlich auch mir sehr  
gleichgültig.



1. AUG. 2001  
gestern Abend im Radio eine Sendung  
über Apollinaires Deutschland-Reisen.  
Begrann mit einem Gedicht, das er  
1901 in Leutesdorf gemerkt hatte und  
mir was erneut wehmütig, als ob  
ich ein anderes Leben wollte. Soviel  
Geld, daß ich unbeschwert meinen ge-  
brannten Vorhaben nachgehen könnte = Bücher

Wahrer 134

014285

während kleinen Reisen vollschreiben, auf Inspiration von unten hoffen können, weil ich unterwegs bin. Aber noch etwas anderes kommt gewöhnlich bei Sendungen dieser Art hinzu: Ein tiefes Verlangen, Kunst machen zu wollen. Daß die Kunst mein Lebensinhalt ist und ich sollte mich nicht so oft fragen wieso & weshalb, denn ich vermisse, bloß wenn man sich auf das Machen konzentriert, wird ein Ergebnis sichtbar.

1. AUGUST 2001

7<sup>h</sup> 20. BRIAN ENO »Thursday Afternoon« = davon 25 Minuten minimalistisches geplätscher, was mich etwas kräftig mischte. Deshalb KENNY WHEELER »Jazz High« - die ich erst einmal hörte und die mir als langweiliges Gejage aus Amerika erscheint. Kein groove. Auf Elba habe ich einmal notiert, daß mir Wheeler vorkommt, wie ein Lehrer für Jazz-Musik ~~der nicht~~, was höchst edel & gekonnt, aber immer bisshen langweilig ist.

In Hilgert sagte ich zu B. Stück, daß ich am liebsten in der Pfeifenbocker-Werkstatt wohnen würde: Arbeitsraum, Küche und Bett in einem großen Raum, bei dem es um das Wichtigste geht = die Arbeit. Ich habe das Gefühl, daß ich mich hier bloß noch schwer konzentrieren kann, weil einfach um das Haus herum

014286

zuviel zu tun ist und ich so veranlagt bin, daß ich die Moleci episch misdehnen muß.



1.  
8.  
2001

Weshalb große Philosophen und Wissenschaftler am Ende ihres Lebens angeblich an Gott glauben, weil es hinter den Dingen eine Ordnung geben muß, ist mir trotzdem nicht ganz erklärlich. Angenommen, es gäbe einen Gott, dann kann man ihn bestenfalls eingestehen, daß er in dieser Welt

Wolff 334

014287

wird sehr geübt ist. Beim nächsten  
Mal, wird auch bei Gott alles besser.

Bezogen auf die Körpergröße, macht es  
beim Menschen nicht viel aus, wenn der  
Himmel voller Geigen ~~hängt~~ hängt.

11. AUG. 2001



Dem Humoriker kommt das Mosel-  
Hochwasser raus vor - und deshalb für  
nicht gefährlich. steht aber trotzdem  
im Wohnzimmer.



014288

2. AUG. 2001

Ein Mann schrieb, nicht, daß es es  
bereuen würde, sich seinzeit für seine  
Frau entschieden zu haben als er eine  
kompliziertere Liebschaft mit einer anderen  
Frau hatte übermisse immer noch an  
die andere Frau denken. Nicht an ihre  
Mose, sondern an ihre Augen und ihren  
Mund. Dazu sage ich: Schlimm genug.  
Aber mir vor, als hätte der Mann ein  
klein wenig gelogen - ähnlich, wie wir  
Männer immer liegen wenn wir von  
Liebe reden: Als dürften wir nicht zu-  
geben, daß wir auch an die Mose denken,  
wenn von Liebe die Rede ist. Wieso auch  
nicht: der schönste Unterschied bei Mann  
& Frau, ist nun mal die Geschlechts-  
merkmale, mit allem was dazugehört  
und was man damit onstellt.

Vom Altersstarrsinn befreit, sage ich,  
daß mir - zurückblickend - mein vor-  
nehmen gerne als die wahre Notlinge  
erscheint. zufällig hatte ich das Glück,  
daß mich die eine oder andere Frau mochte.  
Und wenn ich meine hornlosen Wünsche  
& Entfälle nicht hätte ausleben können  
: ein anderes Wort wie Wohnsinn  
kenne ich dafür nicht = eventuell hätte  
mich meine triebhaftigkeit in den Wohn-  
sinn getrieben. Als junger Mann eiert  
man Astrogemeiß ziemlich durchem-  
ander durch den Ring: Im Grunde geht  
es hauptsächlich ums Vögeln, man  
(Mann) muß aber so tun, als dächte

Walter 334

014289

man davon zu allerletzt - wenn überhaupt.  
Auf diese Tour habe ich mich oft genug  
selbst verhindert. Und wenn mir Leute heute  
ein Mann im ähnlichem Alter wie ich es bin  
schießt, er dürfte nicht in die Nähe einer  
bestimmten Frau dann denke ich: Viel-  
leicht hat sie ja keine. Trotzdem macht  
mir das Blues. Weil ich vermute, daß Männer  
& Frauen tatsächlich erst dann zusammen  
passen, wenn sie nicht miteinander zögeln  
wollen. Aber das ist leicht daher gesagt und  
es ergibt wieder ganz andere Geschichten in  
den verschiedensten Variationen - worüber ich  
jetzt nicht nachdenken mag, weil die Kirche  
verliert sowieso im Dorf und ich muß mir  
nicht einbilden, daß sie mit Alters - Störseim  
wegzutragen ginge.



V.  
VIII -  
2001

Einmal vertrat sich das Hochwasser bei Alken  
dermaßen, daß es aus seinem natürlichen  
Flußbett stieg und durch die Weinberge  
unterhalb der Burg Thunant lief. Dafür

014290

schämte es sich sehr, lief rosa - rot an  
und war so schnell wieder weg, daß es  
kaum jemand bemerkte.

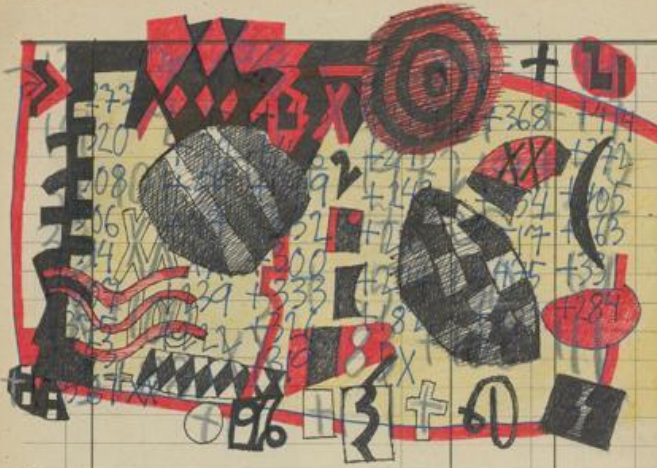


V. AVG. 2001

In L'Ayrolle wurde  
sich erzählt, daß  
es bis zum die Jahr-  
hundert-Wende 1900 in den Cevennen  
eine Hochwasser - Meldepflicht gab, wes-  
wegen der Franzose gerne in den Bäumen  
saß und beobachtet was ~~pass~~ es zu  
beobachten gab. Als man seinerzeit -  
noch jahreslangem Beobachten - merkte,  
daß das Hochwasser nicht die Berge herauf  
kommt, ließ man sich schnell noch  
einmal fotografieren und gab dann die  
Sache auf. (11" 15)

Wasser 354

014291



3. AUG. 2001

Vorhaken am Tisch vor mich hingestrichelt  
= 2 lange RALPH TOWNER - Stücke dabei  
gehört - und ich sage mir jetzt wieder ein-  
mal, daß jeder Mensch Gedanken haben  
kann, doch wenn sie nicht umgesetzt &  
sichtbar gemacht werden sind die Gedanken  
wie destilliertes Wasser. Das ist zwar auch  
Wasser, aber trinken kann man es nicht.

Gedanken zu haben sagt leider nichts  
über die Qualität der Gedanken aus. Und  
bei mir sieht es leider so aus, als würde ich  
mich unrisierend, aber unruhig, immer  
wieder im Kreise drehen, der eventuell  
noch schlimmer als destilliertes Wasser  
ist = Luftleerer Raum. Was heißt ist:  
Kein Anspruch auf Erdgültigkeit.

Ich will frei sein, habe aber vermutlich

014292

nicht die Kraft alleine zu stehen. Wei-  
wegen ich mir ein Leben erfinde, daß  
aussieht, als wäre es einigermaßen  
frei. Alles bleibt Fragment.

Als ich letztes bei Frau A. von Gioco-  
metti schwärmte, sagte sie, daß seine  
langen, schlanken Figuren längst schon  
gemacht worden wären, 20 Jahre zu-  
vor schon von einer Frau (den Namen  
habe ich vergessen / noch nie gehört),  
was aber seinerzeit keinen Anklang  
fand, und überhaupt Frau A. hielt  
Giocometti für deutlich überbewertet.  
Was hatte ich sagen wollen, als ich von  
ihm schwärmte? Wie so oft ging es  
mir um die Arbeitsweisen der Künstler = ein  
Leben für die Kunst, was in mir Sympathie  
weckt und das Gefühl, nicht alleine zu  
sein. Wie früher als junger Mann, als es  
noch einfacher gewesen ist, zu jemandem  
hochzutreten, was mir das Gefühl gab,  
seinen Verbindeten zu haben, der genau er-  
kennt, wo ich selbst hin will. Da ich  
selber arbeite / schaffe oder erschaffe - wie  
auch immer, ist es mir ziemlich gleich-  
gültig, was andere zuwege bringen. Bloß  
das WIE hat mich interessiert. Das WIE der  
anderen als Orientierungshilfe.

Angenommen, mein sog. Thema würden  
Trennbilder, dann bestimmt nicht die Frau  
als Geliebte (Sovieso: rustat erotische  
Bilder zu malen, erzähle ich lieber druckeige

Wolke 104

014293

Witze von der Theke = schlechter Vergleich.  
 Dann eben: Werhob macht ein erwachsener  
 Mann erotische Zeichnungen / Bilder? Die  
 meisten sind mir so gleichgültig, daß sie  
 mich weder erregen noch abstupfen. Doch  
 bevor ich mich vergette, mir über Bilder  
 gedruckte mache, deren Mann ich besten-  
 falls nur persönlich denken und auslegen  
 kann, denke ich mir, daß meine Frauen-  
 bilder, Mütterbilder würden = wie ca 1993  
 das Bild: Frau mit dickem Brust trinkt  
 wie mit einem Strohhalm die eigene Milch.  
 Keine Bilder von Mutterliebe, sondern von  
 Mutterleid, ohne Kinder und auf jeden Fall:  
 ohne Männer. Dann was braucht die Frau  
 einen Mann, wenn sie ein Kind hat?

4. AUGUST 2001

Wenn im Mittelalter die durchschnittliche  
 Lebenserwartung 30-35 Jahre war, dann er-  
 kläre ich mir schnell die Reinkarnation:  
 Weil man heutzutage immer noch nicht  
 viel älter wird als im Mittelalter, ca 35-40  
 Jahre, gehen wir Übergangslos ins nächste  
 Leben über - und zwar ohne das lästige  
 Sterben dazwischen.

(Radio): Wissen ist Macht / Macht ist  
 Wissen. Wenn mir Teil 1 noch einleuchtet  
 = weil ich es nicht anders gelernt habe,  
 oder weil ich Macht & Wissen nicht gegen-  
 reibe, dann wenn schon, geht es mir  
 mehr um Wissen als um Macht - und es  
 ist ja nicht zwangsläufig, daß Wissen

014294

zum Markt ergibt, schließlich ist das  
 kein Naturgesetz, so ist mir Teil 2 noch  
 rätselhafter: Wenn man Markt hat,  
 hat man gleichzeitig auch Wissen. Dazu  
 sage ich: Es waren paar Königskinder.

4.  
 8.  
 2001



Am Morgen wieder glänzende Eingebung-  
 en bezüglich des Zusammenlebens von  
 Mann & Frau gelobt: Weil die Liebe  
 durch den Morgen geht, dachte ich, daß  
 die Frauen korrekter sollten wie früher und  
 auf jeden Fall gerne für den Mann. Der  
 Mann selbst hat in den vergangenen 30  
 Jahren soviel von sich selber begriffen,  
 daß er auf die Frauen eher eingehen kann

Walter 304

014295

4. VIII - 2001

und schon dampft der Eierkuchen in  
Freudeherd und und die Welt ist demnach  
von Liebe und Frieden besetzt, daß sich  
nicht mehr totgeschossen, sondern totge-  
vögelt wird.

» Forever in your arms ... « = M. DAVIS:  
Nothing like you (1:58), 1967, BOB DOROUGH  
Vocal = das denke ich mir jetzt aber ganz  
schlimm: Wer hält wen wie lange aus  
und wer kriegt am Ende keine Luft mehr?  
gott rät: Nicht auf lieder-Texte hören.



Komm hatte ich geschrieben, wie schlimm  
es erwartell ist, immer in irgendwelchem  
Arm zu sein, kam Post, daß sich ein  
Mann noch elf Jahren von seiner Freundin  
getrennt hat. Ich dachte, die wären  
schon länger zusammen. Augenblicklich  
schlug mich diese Botschaft auf den persö-  
nlichen Punkt. Ein Leben in Wehmut  
= dies scheint mir der Stoff zu sein, aus  
dem das Künstler-Leben gemacht ist. Tag  
für Tag ein Kappes im Hirn, als würde

014296

man nie erwachsen und als hätte man  
bis zum Lebensende damit zu tun, die  
Schwüchste unter Kontrolle zu halten,  
damit der Alltag halbwegs geregelt vor  
sich gehen kann.

Ich behaupte nun nicht, daß magerchnet  
die Künstler besonders mit diesem ge-  
fühls-Kudelmuddel gestraft sind. Bieß  
im gedregelten Alters-Alltag, hat der sog.  
normale Mensch andere Vorrichtungen  
zu treffen, als sich von seinen Seh-  
süchten & Wünschen steuern zu lassen.  
geld verdienen / Besitz haben wollen /  
Ruhetage gestalten, sind andere Trüb-  
federn. Kein Trost ist mir momentan,  
daß wir am Ende ohne Unterschied tot &  
begraben sind. (12.150)

4. August 2001

ELOY: Musik für den süßlichen Schmerz  
der 1970ziger-jahre-Kifferszene. Paßt  
gut zusammen. Gefühls-gewaltene =  
Herz & Ohr.

Neulich sagte jemand, daß er die Hippies so  
toll fand, mit ihrem Love & Peace - und  
ich dachte, wie ich selber aus Newried  
nach Wiesbaden ging und dort zum ersten  
Mal wirklich lange Haare bei Männern  
live sah. (An der Bushaltestelle ein junger  
Mann mit der ersten PINK FLOYD-LP unter  
dem Arm.) Ich dachte, ich ~~war~~ sei in  
einer anderen Welt. ohne Fußball-Verein.  
Heute aber ist mir fremd, was mich da-  
mals beeinflusste und ich frage mich  
schon längst, ob es nicht nur darum

Welter 504

014297

geht wie man sich über die Runden  
bringt = jeder auf seine Art und um  
Ende stellt, daß alles bloß ein Versuch war,  
das Richtige zu machen. Der Einfachheit  
halber - Hippie. Heute Spaß-gesellschaft.



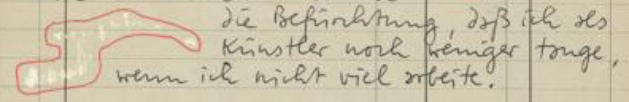
Rinne · 5. VIII - 2001 / 10<sup>h</sup> 05  
014298

5. AUG. 2001

Heute groß-Voranstaltungen: Hoffest bei  
G. Ahrens und danach zur geburts-tags-Feier  
wird Mendig, wo Cousin Wolke seinen 50 zig-  
sten geburts-tag mit allen Verwandten feiert.  
Ich bin noch nie gerne auf Feste oder Feiern-  
keiten gegangen. Seit ich hier lebe gehe  
ich von liebsten übermüt nicht mehr aus  
dem Dorf. Luftblasen einströmen.



Kein schöner innerer Zustand: Das beklem-  
mende Gefühl, nicht genug arbeiten zu  
können - was hauptsächlich dann auftritt,  
wenn Verpflichtungen wie  
heute stehen. Abendem



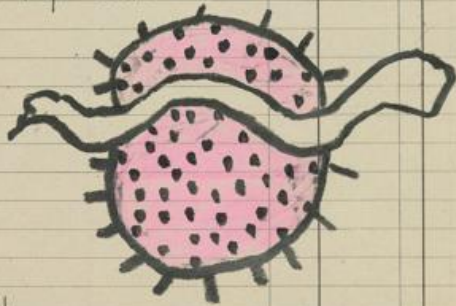
die Befürchtung, daß ich als  
Künstler noch weniger tunge,  
wenn ich nicht viel arbeite.  
Frau A. sagte, daß ihr meine Verzerrungen  
etwas kokett erscheinen würden. Ich täte  
die Dinge doch nicht allernst biererst  
nehmen und die Fänge doch auch  
gerne gerade sein las-  
sen. Bohn. Keine Ahn-  
ung, ob sie mich so sehen möchte oder  
ob ich tatsächlich so bin. Ich selber habe  
jedenfalls von meinen Verzerrungen regel-  
mäßig die Nase voll: Als ob in dem  
Genie etwas ist, das mir diese  
Schritte immer wieder in Abständen

014299

auslöst. Unfähig, die Welt zu sehen wie sie ist? Oder bringe ich meine Vorstellungen von der Welt / meinem Leben mit der Realität nicht überein? Vermutlich bin ich deshalb so gerne zuhause = Hier muß ich mich weniger nach der Welt richten und kann meinen eigenen Gedanken nachkommen.

Das Alltägliche und Banale: Als ob ich es immer noch nicht wahrhaben wollte. Eine halbe Stunde im Imbiß sitzen und nur den kassiererbühnenden Debatten über Fußball und Leben zuhören. Depremierend.

Ich bin in einem Umfeld groß geworden, dessen Stärke nicht in der Freude besteht, die Dinge mich einmal anders zu sehen, wie sie erscheinen. Als ob ein schnell gefälltes Urteil mehr Geltung als das Hinterfragen hat. Und genau das macht mir Angst, weil man gegen sowas nicht ankampt: Die griffigen Urteile, weil man für Alternativen keine Vorstellungskraft hat.



5. 8. 2001

014300

6. AUG. 2001

Gestern Hoffest bei Georg Harms. Für mich gibt es nichts Schöneres als Künstler-Ateliers: Spuren von Arbeit und ein Leben, das für mich immer noch nicht selbstverständlich ist.



zum einen: Der Dreck der »goldenen 20ziger Jahre« zum anderen ist leicht zu sehen, zu was es führen kann, wenn das schöne Wort »Horkwasser-Meldepflicht« übergangen wird.

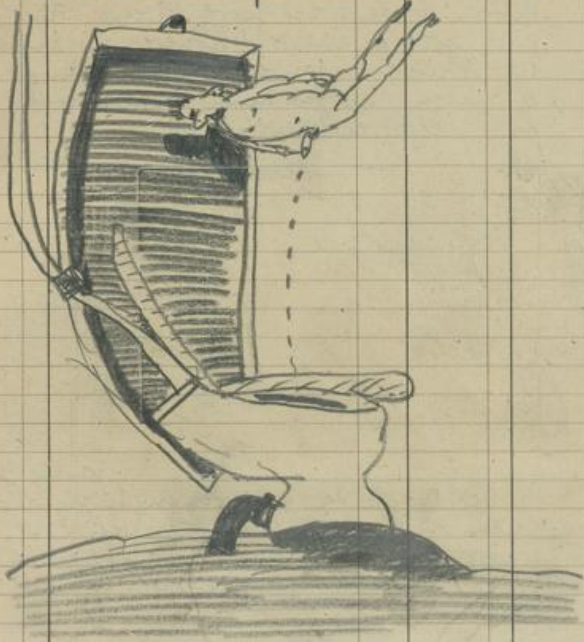
Ein Mann sagte im Treppen, wenn seine Frau es ihm gestatten würde, dann ginge er in den Frauen-Haß-Verein. Großstadtgedanken. Betretenes Schweigen. Vier Männer standen neben dem Mann und bedauerten, selbst keine hervorragenden Gedanken zu haben.

Welter 304

014301

CH 8 300 4 00

Nicht im stehen pinkeln - 6.8.2001



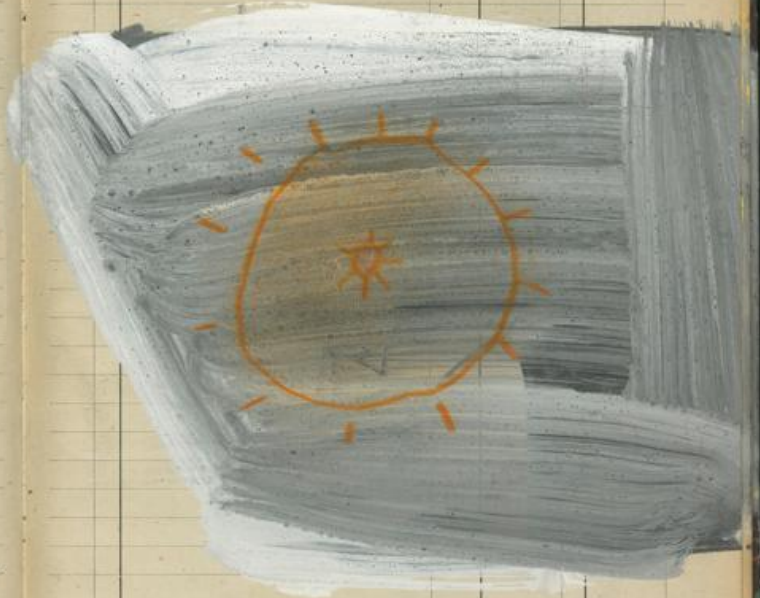
Als junger Mann schon Todes-Ahnungen  
gehabt: Wenn ich mit 50 den Kopf  
noch auf dem Hals ~~haben würde~~ hätte,  
würde ich mir einen Hut kaufen.

Im Weltraum-Katalog ist Moselkeim  
nicht eingetragen. Entweder: Fehler  
der NASA, oder Moselkeim gibt es  
nicht.

014302

7. AUG. 2001

Eine Frau mit strammen Schritten und  
schwarzem Hund an der Leine, am Fenster  
die Straße entlang. Zieht der Hund, oder  
schiebt die Frau? (16<sup>H</sup>25)



8. AUG. 2001

Zwei Männer an der Tür, die sich mit mir  
über das Wort Gottes unterhalten wollten.  
Keine Ahnung, ob ich borsch gewesen bin.  
Zumindest aber war ich so bestimmt ab-  
weisend, daß die Männer schnell wieder ge-

Walter 304

014303



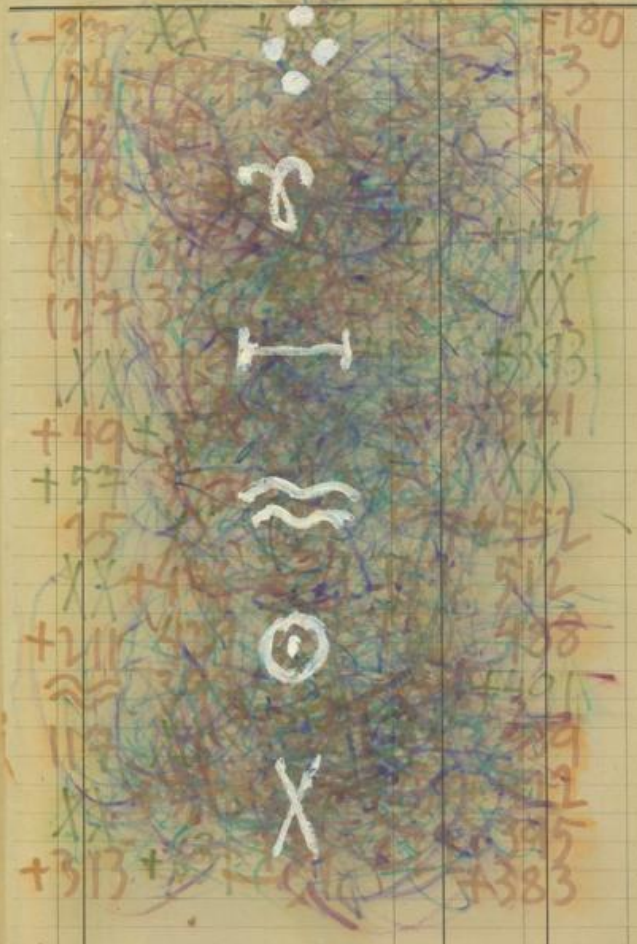
Aberkühlung verspüren würde, daß ich mein Leben leicht ertragen könnte, wenn ich etwas konstanter wäre. Ohne Voraussage verschwand die Sonne.

9. AUG. 2001

Weshalb ich kein Künstler bin = Weil ich keine Kunst »für die Menschen« mache. Was ich mache, ist reines Privatvergnügen - zumindest die in meinen Augen gelungenen Bilder. Aber für die Menschen? Das hieße, daß ich mich in sie hineinversetzen könnte, zumindest sehen was sie wollen, ein Gespräch dafür haben was sie beschäftigt usw. Das alles kann ich nicht und ich wundere mich, daß es offenbar Künstler gibt, die das können und obendrein den Nerv der Zeit treffen.

Ich bin froh, daß ich manchmal überhaupt noch zu eigenen Gedanken komme. Es fällt mir immer schwerer, mich in mich selbst hineinzuversetzen, in den inneren Bildern zu wühlen und sie aus Tageslicht zu zerren. Zerrn: als ob ich sie manchmal nicht frei bekomme, daß sie nicht freikommen sollten und nicht selten = daß sie gerade für mich selbst noch gut genug sind, öffentlich gemacht, aber bloß eine Löslichkeit. Genaufalls ist das keine Kunst »für die Menschen«, sondern ringen um den eigenen Atem. Nichts anderes, als Bilder machen zu wollen - was ich mir dadurch verleihe / erschwere indem ich glaube, daß Kunst für den Menschen und

014306



9. 8. 2001



8420

Walter 304

014307

100 g. 100 x 100



014308

9.  
11.  
2001

nicht bloß reines Privatvergnügen sein soll.



10. AUG. 2001

Heute in Montabaur Passpartout für kleinere Bilder schneiden lassen, was am Ende auf 310,- kommen wird. Da habe ich mir zum X-ten Mal vorgenommen, daß ich künftig auch für meine Bilder geld nehmen werde, ohne zögerlich zu sein. Was natürlich ein Schmarren ist, weil wenn man nicht viel von sich hält nimmt man für seine Arbeit auch nicht das entsprechende geld. Vermutlich bleibt mir nichts anderes übrig, als mich

Walter 254

014309

ständig über mich selbst zu sorgen.

Beides malen ist die eine Sache. Die andere ist, sein Leben als Maler so zu gestalten, daß man über die Kunden kommt. Heißt: nicht nur Bilder malen und zurückgezogen leben, sondern auch Geschäfte machen zu können.

10. VIII. 2001



11. AUG. 2001

gestern war mir die Kunst betreffend, wieder einmal sehr ausweglos, weil ich kein Land sehe und von daher ableite, daß man im Grunde die Kunst nicht braucht. jedenfalls die Menschheit nicht, würde

014310

man ihr nicht einreden, daß das Leben ohne Kunst, sehr viel ärmer wäre. Wie mich immer. Es kann ein Leben ohne Kunst geben aber keine Kunst ohne Leben. Ich weiß nicht mehr, worvor ich gerade Angst hatte und ich dachte, daß ich trotz allem die Kunst lieben würde, nicht aber die Künstler, Ich sagte, daß ein Künstler sich hinter jedem Handwerker ausziehen und dann wieder ausziehen könne und man würde ihn nicht sehen, man würde ihn erst wahrnehmen, wenn er seine belanglosen Arbeiten verkaufen will und deshalb seine Ansichten schärft, die seine Arbeit zur Weltgeschichte erheben. Wenn uns der Künstler - oder die, die in dem Kunstverteiler - Kreislauf eingeschlossen sind, der Menschheit nicht ständig weisen würden, wie wichtig die Kunst für unser Leben ist, man würde die Kunst gar nicht bemerken. Die Kunst wird uns als Notwendigkeit ungeduldet und deswegen bedient man sich der Unterhaltungs - Industrie, die das Know-how hat, Kunst verkaufen zu können. Der Unterschied zwischen einem Handwerker und einem Künstler ist - abgesehen davon, daß der Handwerker eine eheliche Arbeit abfertigt - daß man ohne den Handwerker noch in den Höhlen hausen würde, sagte ich, was ich mir für mein Teil, nur insofern als lebbar erachte, weil ich dann

Stähle 854

014311



Höhlenbilder machen würde. Nicht das erste Mal, daß mir von meinen Überlegungen die Luft wegbleibt und der Atem stockt. Ich sagte, ich sei nun nicht an einer Diskussion über Kunst interessiert. Denn wenn man als Höhlenmaler an ~~einer~~ Entwicklung ~~haben~~ glaubt, dann führt diese vorerst nur über den Monolog und für mich sei das Schöne an der Kunst,



Daß man Monologe halten könne, solange man will, es macht nichts, wenn keine dabei zuhört, oder mit der gestyht nicht, schließlich wäre ich kein Handwerker, bei dem es tatsächlich um wichtige Dinge geht.

014312



11. AUG. 2001  
gut möglich, daß ich auf dem besten Weg bin, ein Natur-Romantiker zu werden. Über der Tür zum Keller ein Schwalben-Nest, aus dem 5 neugeborene Schwalbchen hung- rig ihre erstaunlich großen Mäuler auf- rissen. Mutter Schwalbe saß neben dem auf einem alten Porzellan-Knopf der Hilt- leitung und pafste auf.

Musik = MADREDEUS = wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, wüßte ich, daß ich nichts anderes machen würde, als mich so zu entscheiden, wie ich mich entscheiden habe. Ein einziges Leben ist zu kurz um zu proben. Tatsachen-Entscheidung. Und - daß ich bloß noch ein Restleben habe - nicht mehr so viele Doppelworte.

N sagte, daß eines der neuen Bilder = 110 x 140 cm, 3 Mal Arbeit darüber / alle möglichen Zwischenstadien durchgespielt = von Schrift über Figuren und Zeichen und Overhead-Vergrößerungen, bis ich

Wahr 204

014313

den Mist aufgeschalt und unter-  
 geparkelt habe, damit ich mir ein  
 Gewohnheitsbild verkleben konnte =  
 HAUSWAND und zur persönlichen Beob-  
 achtung hängt das Bild nun im blauen  
 Salon und M sagte, sie finde es gut  
 vielleicht wäre es noch birkhen stark  
 und ich fragte (diesmal nicht dünn-  
 häutig), ob sie meine, daß keine Tiefe  
 da wäre. genau davon habe ich letzte  
 Nacht geträumt = Daß ich das Bild  
 überweihen würde und mit schwarzen,  
 sparsamen Linien Tiefe reinbringen  
 würde. (gesagt, noch lange nicht  
 getan / 10<sup>h</sup> 25.)

Ein Mann sagte, er hätte in seinem  
 Leben alles richtig gemacht, bloße wisse  
 er nicht, ob er im richtigen Leben dafür  
 sei.

Die Zeichnung nebenan könnte, 2  
 Tage vor dem 40 zügsten Monats-

AUGUST 2001

11.



14314

Jubiläum, gedacht worden, als hätte  
 ich etwas dagegen, daß die Mauer gebaut  
 wurde. Ich bin ja für Freiheit - aber  
 muß der Osten unbedingt mitleiden?  
 11. 8. 2001



Walter 134

014315

11. AUG, 2001 - 10<sup>h</sup> 55.

» In der Hitze schmilzt / Das Blut der Nacht / aber du so fern / hörst nicht auf meinem Dreck / die Ratten.« Wes-hält die indonesischen Dichter kein Bier trinken sollten.



Am Tresen sagte ein Mann, der die Beat-Kapelle THE LORDS eindeutig zu seinen Favoriten erklärte, er hätte letztes eine Frau aus seiner Jugend wiedergegessen und er sei mit ihr nach Hause gegangen und plötzlich hätte er sich erinnert, daß sie damals eine PATTI SMITH-LP besaß, auf der das Stück »Ain't it strange« war. Augenblicklich sei ihm noch noch ganz anderen Erinnerungen gewesen und er hätte die Frau gefragt, ob sie Patti Smith auflegen würde, um der alten Zeiten willen und die Frau hätte gesagt, es gäbe für sie beide keine alten Zeiten früher hätte er die Smith nicht gemocht und heute würde sie eine andere Musik hören, aber er solle sich keine Hoffnung machen, die LORDS wären es nicht. Da sei ihm, sagte der Mann, gewesen, als ob er die Frauen niemals verstehen würde. Der Wirt schob ihm ein frisches Bier hin und sagte, mit genügend Bier könne man sich alles erklären: Die Musik, die Frauen und am nächsten Tag den Kater.

014316

11. AUG - 2001

Beim TV-Zombie-Talk, sagte ein junger Mann zum Thema: »Ich will 6 Mal Sex am Tag - warum machst du nicht mit?«, er würde alle Frauen haben will, er sei zwei Jahre mit einer Frau zusammen gewesen und immer was er traue und plötzlich wäre ihr der Sex zuviel gewesen und bald hätte sie ihn verlassen. Ein Mann in meinem Alter sagte, es gäbe in einer Beziehung ja wohl noch etwas anderes als Sex - was der junge Mann zum Erstaunen brachte. So gut aus: Zombie starrte mit offenem Mund in die Kamera, schweigt und überlegt und je länger er nachdenkt, desto weiter hängt ihm die Zunge über die Lippen. Ich selber starrte ebenfalls ein wenig, konnte aber dem Mann in meinem Alter nicht helfen, fragte mich allerdings, was denn das andere sein könnte. Etwas Altmänner-Sex? Ich bekomme nicht mit, verhält der Frauenhaber plötzlich so aufgeladen war. Beim Webblock ging ich hinter in die Küche, markte den Kühlschrank auf und wartete keine Frau für den Sex drüßte, griff ich zum Sixer-Pack und als ich wieder vor dem TV-Gerät Platz nahm, hatte sich der verlassene junge Mann funkelnagel erregt und tobte von: Du bist doch bloß nur so eine Schlampfe! - womit er eine junge Frau meinte, sie würde ihren Freund lieben und hätte gerne mit ihm Sex, wenn nur bloß 4 Mal am Tag. Die Studio-Psychologin schaltete sich

Maier 334

014317

ein, unterbrach die beiden jungen Menschen, die zusammen am Tag 10 Mal Sex haben könnten, und sagte, der junge Mann hätte ein Problem mit sich selbst, was dieser aber nicht begriff, war, ein Mann, der 6 Mal am Tag Sex haben will, hat bestenfalls ein Problem mit seinem Arbeitsplatz. Dabei stellte sich heraus, daß dem jungen Mann gekündigt wurde, als er eine Woche unentschuldigt nicht zur Arbeit kam.

Die junge Frau schimpfte ihn Foulenger.

Er reitou: Frigide Zicke.

Die Moderatorin, längst schon überfordert sagte, es gehöre zwar nicht in die Sendung, aber sie wolle jetzt mal ihre Meinung sagen: was der junge Mann gelassen aussprach war: Du bist doch auch bloß ein frigider Sprechgessner.

Kamera-Schwenk auf die Psychologin, die munter drauflos plapperte, was man als Zuschauer vor dem TV nicht hören konnte, weil das Mikro noch bei dem jungen Mann geschaltet war, der zu der Moderatorin sagte, sie würde er noch nichtmal ficken, wenn er noch 10 Tagen aus der Wüste käme und sie die einzige Frau in der Orse sei.

Werbeflock.

Darauf dachte ich, daß ich mich demmaßen überlegen fühlen könne, um zum Kühlschrank zu gehen. Was ist in meinem Alter schon 6 Mal Sex am Tag, wenn man den Kühlschrank voller Sixer-Porkes hat.

Einer Frau, die eine Urlaubs-Reise nach

014318

~~Indonesien~~ Indonesien antrat, wurde geraten, sie solle sich dort nicht verfahren, wenn ein indonesischer Dichter ihr ein Gedicht widmet. Darauf würden andere indonesische Dichter bloß warten, um ihrerseits Gedichte von einer hellhörigen Frau zu machen, die sich wegen einem (selbredend schrohen) Kollegen verfährt.

Einem deutschen Dichter, dessen Gedicht über die Verführungen seiner indonesischen Frau, ungenötigt in die Öffentlichkeit drang, verbotung es so sehr die Sprache, ~~daß sich hinter und vorne nichts mehr reinte. Bald darauf ließ sich seine Frau von ihm scheiden und kehrte in ihr Heimatland zurück.~~ daß sich hinter und vorne nichts mehr reinte. Bald darauf ließ sich seine Frau von ihm scheiden und kehrte in ihr Heimatland zurück.

Ein Dichter behauptete, er hätte bloß um des Reimes willen 6 Mal Sex am Tag. An sich würde ihn die Sache nicht interessieren, dichten sei schon schwer genug.

Wovon die Dichter- & Sängerin nichts wissen wollte war, daß Heimen zu sich schon eine schwere Sache ~~ist~~ ist. Nichts desto trotz, sang sie (Pats Smith) ihre Ungereimtheiten unter das Volk - und dort, wo es hinten versuchsmäßig nicht aufging, unsichelte sie so stock

Walter 134

014319

ins Mikroophon, daß die Zuhörer an die Richtigkeit ihres Erfolges glaubten.

Mehrmals am Tag hatte ein Mann der die Überzeugung hatte daß ein richtiger Mann 6 Mal am Tag Sex haben sollte, keinen Sex.



11. 8. 2001  
Das Ludwig

HOTTENBACH, 18<sup>H</sup>. zum ~~geborenen~~ Hochzeit-Kaffee in der Nachbarschaft gewesen, weil dem Sohn ~~eines~~ eines Nachbarn nichts besseres einfiel, als eine Frau zu heiraten, die eine demüßten Schenke zog, als wäre es ihr lästig, noch zwei Tagen immer noch verheiratet zu sein.

014320



11. 8. 2001  
Schizophrenie & Alltag : » Es waren ein Königskinder. «

gestern abend überlegte ich kurz, ob ich nicht auf ein Glas Wein ins Weinhaus gehen sollte - und ich dachte über die Lichtverhältnisse dort nach und in welcher Ecke ich mit dem Buch sitzen könnte. Ohne Buch irgendwo hin: keine Lust. Der Gedanke, zuhause im Atelier zu sitzen und daran zu denken, daß ich mit dem Buch auch woanders sein könnte, ist mir Ausflugs genug.

Wolter 304

014321

12. AUG. 2001

Hottenbrich. Fröhlich aufgestanden und einen Rundweg-Spaziergang gemacht und versucht, mich zurück zu erinnern = als ich zum ersten Mal mit M hier gewesen bin und was bis heute war und was dagegen geschah. Alles, um begreifen was heute denke und wie sich mein Leben verändert hat. Ich hätte keine andere Wahl und genau das bringt mich eines Tages um: Das ich keine andere Wahl habe. Doch etwas anderes als Kunst zu machen, will ich nicht und wenn das nicht mehr so geht wie ich es will, muß ich die Umstände ändern.

MONA LISA KLAXON: Wenn man sich entschieden hat, ein freundlicher, lebenswetter ~~Wasser~~ Musiker zu sein, muß man nicht mehr noch ein guter Musiker sein.

Als ich vorhin zum Dorf raus bin, dachte ich, daß mir die Moral nicht als Wundergebiet ist. Vor unten links & rechts zu den Bergen aufsehen, gefällt mir nicht. Aber Wald und Land und Wälder über die ich schauen kann, plus der frischen Morgenluft und die Sonne hat schon Fröhlichkeit, das mag ich. Je tiefer ich in den Wald hinein ging, desto mehr war mir, als würde ich versinken. Ohne Schmerz auf der Welt zu sein, gibt es nicht und so weit ich zurückdenken kann, war mir, als könnte eine Frau mich davon befreien - ich in Liebe Zeit - weshalb sollte mich jemand befreien können und weshalb würde ich je-

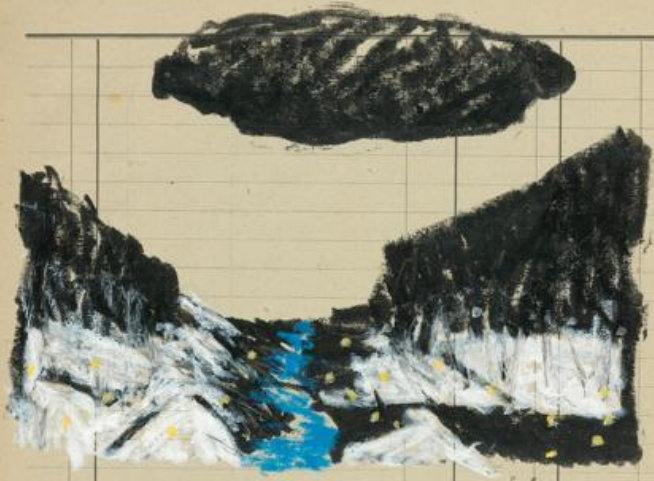
014322

mandern die Last auf. Aber es ist wie es ist: Befreiung ist ungenommen zu werden und von einer Frau ungenommen zu sein heißt, daß sich jemand aus Liebe auf meine Füssen einläßt - was ich aber auch nie lange ausgehalten habe. Die Tiefe meiner Depressionen besteht darin, daß ich ihnen nichts entgegenzusetzen kann, schon gar nicht einen Verstand / Logik / Lebhaftigkeit usw. Hätte ich dies, wären meine Depressionen nichts anderes, als die alltägliche Kinderkrankheit eines Menschen, der noch etwas sucht und nicht sofort findet. Und ich dachte im Wald: Ich versinke und bin mit mir alleine und habe nicht mehr die Kraft und den Antrieb aus meinem Dilemma heraus zu finden und vielleicht müßte ich einen Schnitt machen, wie seinerzeit mit N, als ich vier Jahre lang nicht den Mut hatte neu anzufangen. Was mich retten würde, wäre vorerst, daß mir ein paar Bilder gelingen, daß ich das Gefühl habe weiterzukommen, daß ich mit recht von mir denken kann, daß ich ein brauchbarer Künstler bin, gut genug um nicht auf Privat-Institutionen angewiesen zu sein. Aber ich bin allein mit meinem Denken und meinen Vorstellungen und ich kerige weder den Knoten durchgeschlagen, noch den Kreis durchbrochen und wenn die Kunst mir Rettung sein kann, dann muß es eine gute Kunst sein die ich mache. Doch davon verlasse ich immer mehr den Glauben.

12. 8. 2001

Wald 114

014323



12. AUG. 2001

Ich schreibe demnach merkwürdige Sätze mit Wortverdrehungen - die mir erst im Nachhinein bewußt werden - daß ich dazu weniger persönliche Note, als korrespondierende Dummheit sagen würde.

16<sup>h</sup> 45. Retour in M'kern, draußen am Tisch. Sonntags-Urlauber unterwegs. Ich wundere mich, was Paare in ihrer Freizeit alles machen: Radfahren / Inline / Spaziergang mit und ohne Eis auf der Hand / Autofahrten = alles in allem sieht das noch Familie und Freizeitgestaltung aus. Mir ist es schon zu viel, wenn sich ein Besuch nur nur ankündigt.

Frau A. hat mir gestern die Rede zugeschickt,

014324

die sie unlässig meiner Ausstellung 1985 im Münzger Eisenwerk liest, 6 Seiten DIN A4 getippt. Um mehr davon zu haben, lese ich nur sporadisch hier und da einen Satz. Auch deshalb, weil ich momentan mit demnach wenig Selbstvertrauen ausgestattet bin, daß ich Angst habe, ich könne nicht gemeint sein.

In der Rhein-Zeitung stand diese Woche, daß ein Sexualstraftäter auf Freigang ein dreijähriges Kind mißbraucht hat. Stamm-tisch - Wirt im Hier.

13. AUG. 2001

Ich merke, daß ich unverschämter reagiere, sobald die Rede auf meine Bilder kommt, vorwegen: Ich würde mal gerne Ihre Bilder sehen... Das ist kein Interesse an der Kunst, sondern Voyeurismus. Am schlimmsten aber sind die gefühlsdusche, die in der Moleci das Darstellen von Befindlichkeiten sehen (wollen.) Und ich reagiere ungehalten, fast schon panisch. Die tiefere Ursache könnte sein, daß ich mich schöne, leeren Bilder zu zeigen, die nicht so gut sind, daß jeder vor Ehrfurcht erstarrt - und ich bin nicht so besorgt, daß ~~man glauben könnte, die Bilder wären gut.~~ man glauben könnte, die Bilder wären gut. Merkwürdigerweise merke ich dieses Gedöns, obwohl es mir nie darum ging, irgendwelche Menschen zu erreichen, oder den Zuspruch der

Wagner 334

014325

Massen zu leben. Was ist also los? Mein Leben bröckelt und ich bin mir nicht sicher, daß ich die richtigen Gedanken und Überlegungen verfolgte. Als Egozentriker habe ich die Wahrheit in mir selbst gesehen: eine andere Wahrheit liegt draußen, ist mir zu viel Spekulation anstatt erkennen, ist mir nicht zugänglich usw. Und jetzt stellt sich heraus, daß ich meine eigene Wahrheit nicht kenne - oder schlimmer noch: Meine eigene Wahrheit ist demnach belanglos, daß keine guten Bilder dabei heraus kommen können. Und das bedeutet: Ich drehe mich wieder mal im Kreis und kann mich nicht von mir selber lösen. Ohne Abstand zu bekommen, suche ich in mir nach Gründen, die ich womöglich selbst gar nicht sehen und zu fassen kräße.



13.  
VIII  
2001

014326

Momentan im Buch GELB zugange: Un-  
beabsichtigt eingefangen = ANNA LISA KLAXON  
war auf Besuch und ich brauchte einen  
Vorwand, um im Atelier bleiben zu können,  
anstatt an der Nachmittags-Party teilzunehmen,  
und brauchte deshalb Asche aufs Papier und  
seitdem arbeite ich sporadisch - konzentriert  
daran weiter. Und über die Arbeit wachsen die  
sog. Eingebungen.

13. AUG. 2001



Weil es keinen Gott gibt, kann er auch  
nicht helfen. Was über helfen kann, ist  
der Glaube an Gott.

14. AUG. 2001

Letztes habe ich den Satz gelesen, daß  
ein Mann (Romantiker) dachte, wie alle  
klugen Menschen denken würden, die wissen,  
daß im Lauf der Welt nichts zu ändern ist.

Wolter 304

014327

(11. & 12. 8. 01)

Heißt das: An diesem bescheidensten Leben ist eh nichts zu ändern, also laß es laufen wie es läuft? Ist das Klugheit / Fatalismus / Gleichgültigkeit / Zynismus oder Desinteresse? Was mich angeht - in der Position in der ich mich befinde - ist es allemal besser, die Dinge im Weltgeschehen laufen zu lassen und nicht darüber nachzudenken, wie man etwas verändern könnte - wenn man könnte.

15. AUG. 2001

Anruf von Frau S., jemand hätte bei ihr Zeichnungen von mir gesehen und wollte eine kaufen. 1400,- was vom Kauf zurückschickte und Frau S. sagte, sie wolle mich fragen, ob ich 200,- erlassen würde. Wieder einmal gemerkt, daß ich null Beziehung zu Bildern & Wert habe. Ich weiß mich nicht ob wann man sich zu billig verkauft. Jedenfalls mache ich keine Volkskunst und kann froh sein, daß mir überhaupt jemand etwas abkaufen will. Bezeichnend: Auf der Zeichnung ist eine Figur zu sehen (was nicht heißt, daß sie deshalb mehr oder weniger wert ist - und offen gestanden, ist sie mein Favorit unter den Bildern, die in der letzten Zeit entstanden sind nicht). Wie auch immer: Ich begriffe die Markt-Zusammenhänge nicht und am liebsten wäre mir, ich könnte wieder bei Null anfangen: Die Bilder wären erschwinglich und ich hätte genügend Käufer. Alles andere beklemt mich. Bald an die Bestimmungsmaschine. (7<sup>h</sup> 50)

014328



16. AUG. 2001

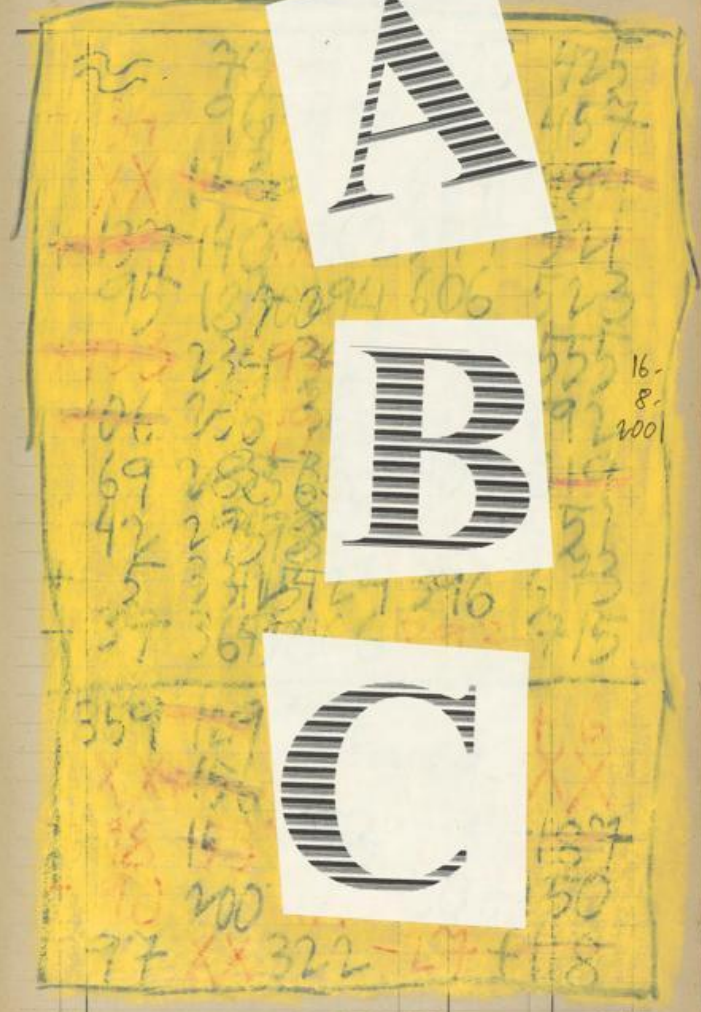
gestern am Telefon sagte ich, mit der Zeit  
 hätte ich Horchrichtung vor den Alten Meist-  
 ern bekommen: gemessen an dem, was  
 wir heute heute produzieren, ist bei denen  
 noch Können zu sehen. Tja. Jo M. sagte  
 darauf, das wäre doch das ewige Kunst-  
 kommt von Können - gelähme und dann  
 müßte sich mich fragen was ich denn  
 kann. Natürlich. Ich sagte, daß wir - er &  
 ich, mit unserer Art Malerei, doch kaum  
 von einem Hobby-Maler zu unterscheiden  
 sind, dazu braucht es ein künstlerisches  
 Verständnis, um zu bemerken, daß wir  
 keine Hobby-Maler sind.

Horchenotisch wie ich bin, habe ich  
 mich schon über ganz andere Sachen auf-  
 gewacht, bloß: Was sollte dieses Geschwätz  
 von den Alten Meistern? Ich vermute daß  
 ich zuviel Umgang mit dem gewöhnlichen  
 Volke habe - was am Ende bestenfalls eine  
 hohe Biererkrankung macht. Der Rest ist:  
 Biedererinn stark zu, schleift die Nerven  
 blank und am Schluß fällt man mit der  
 Bild-Zeitung ins Grab.

Musik: PLANET B.E.N. » Ant Invasion « =  
 12-19-Technogestampe, was mir die Dröhre  
 im Hirn poliert, sodas sie wieder glänzen  
 und Wärmeleiter sind. Sonnen-Antenne.

Wer A sagt und B meint, muß sich nicht  
 wundern, daß C sonst darüber ist, wenn  
 sie davon hört. (10<sup>4</sup>35)

014330



Wahr: 534

014331

(10.8.198.4.10)

16. AUG. 2001

Anruf von Sven, daß er um 15<sup>h</sup>31 Vater einer Tochter Louisa geworden ist.

Bevor ich etwas anderes sage, sagte ein Mann am Waldrand, erinnere ich mich an den Spaziergang eines nervösen Hinkels, der zu einem Teich im Park endete. Auf der Wiese den Enten zugeschnitten. Vier Tage später war ein 16. August und wenn ich mich recht erinnere, begann ein Leben in der Worteschlurfe! Atmen, inhalieren. später hätte er gemerkt, daß das Atmen der Form zum Schwachen geworden wäre. Aber zu dieser Zeit sei er schon zum Zyniker mutiert. gespannt warteten wir darauf, was der Mann anderes zu sagen hätte. Doch ganz anders als er ankündigte, versank er in zynischem Schweigen.

Jeder Tag des Lebens zählt, weswegen ich es mit dem Datum sehr genau nehme und tagtäglich in chronologischer Reihenfolge Notizen mache. Nun ist die Tage-zählerei dennoch ein geheimes Schwundel = jeder Tag zählt so sehr auch nun wieder nicht, daß man deswegen ein übersteigertes Bewußtsein haben müßte.

Mit anderen Worten: Scheißegal ob jeder Tag zählt. Tun, als hätte ich eine Bewußtseinshaltung.

Zunehmend fällt es schwer, mit der Kunst. durchzuhalten: Wenn sich kein

014332



16- /  
17-  
8-  
2001

Das Duide.

Weller 354

014333

35 x 105 x 4,10

Erfolg einstellt, schwindet der Glaube an die eigenen Ideen & Vorstellungen von dem, das ich glaube machen zu müssen.

großes Wort: MACHEN MÜSSEN. Hört sich an, als führe kein Weg daran vorbei - und ist in Wahrheit nichts anderes als Wichtigkeitserei des Künstlers.

Der Maler Zoller der sich gewissenhaft an seinen Entwürfen vorbeimogelte.

Noch im ersten Stadium ihrer Verliebtheit drohte der Mann der Frau an, sie niemals zu vergessen.

Ich konnte mir nie vorstellen, mit einer Frau alt & fett zu werden.

Die Lust am Verlogenen: Täuschung und zugleich das andre Licht der Wahrheit.

generell: Das Schlimme an Depressionen ist, daß man niemand anderem die Schuld dafür geben kann. Wie in mir selbst begraben.

Ich saß im Cafe-Haus beim Wein und dachte, daß ich zuhause sei und ich würde am Atelier vorbei gehen und könnte mich bei der Arbeit sehen. Sovas nenne ich hochneurotisch schizophoren.

Von dem Leben zu spüren - wie nie es konnte

014834

- heiratete eine Frau einem Mann dem sie nicht ausstehen konnte. Beim Sex glaubte sie sich in anderen Krisengebieten.

16. Wer die Hoffnung nicht aufgibt, hat das Prinzip nicht verdient.

18. Bevor der Wanderphilosoph das Licht löschte, sagte er, daß die Hoffnung bei Licht betrachtet ein heidnisches Unikum sei.

2001  
Leitsatz ohne Wert: Alles menschenmögliche tun. Demnachst stellt ein Klon die Überlegung an, was von seinen Gedanken er selbst erfunden hat. (Das neue Mittelalter.) Sieht mir ganz danach aus, als würde ich ähnlich denken, wie die Menschen zu der Zeit, als ich noch jugendlicher war und glaubte, daß nur die Jugend begriffe, was im Leben neu ist = alle anderen sind zu alt dafür.

17. AUG. 2001

Mario Fuhr hat angefragt, ob ich im Münzger Spielcasino ausstellen würde = Die Kunst an den Wänden, das Glück auf dem Spiel Tisch. Muß reiflich überlegt sein. Ich male keine Bilder, die in ein Spiel-Casino passen - denke ich joggens, jedenfalls stelle ich mir dort Bilder von Zahlen-Kolonnen und das ist eventuell nichts, was den normalen Zocker

Waller 304

014835

© 1984

bewegt vom Roulette-Tisch aufzublicken und entsprechende Zahlen zu setzen.

174	138	165
139	81	405
487	133	44
207	110	1
70	100	138
128	134	—
1216693	16	199
185	26	77
147	130	1930
49	127	9
5125	145	155
		176

18. AUG. 2001  
gestern im Emirst Billory sehr viel Privat-Kunst gesehen. Eine Sammlung, die, wie mir scheint, nach Gesichtspunkten der persönlichen Bekanntheit zum Künstler entstand. Kann ich gut verstehen. Wird aber mich Sammelwahn. Besicht wurde ich vor abstrakten, kleinformatigen Bildern aus den 50'igern = Einflüsse von Klee / Kandinski etc. und ich wundere mich, daß

014836

mich Bilder überhaupt berühren - und dann mich noch diese Art, die man zu genüge in den Lesebüchern der Schulzeit sehen kann.

Was mich weniger beeindruckte, ist der so genannte Ideenreichtum: Ob eine Figur so oder so den Arm verdreht, oder den Arm ausgestreckt auf dem Sofa liegt und andere Figuren stehen drumherum; oder zwei Figuren wenden sich voneinander ab und das Bild soll ausdrücken, daß man sich nicht (mehr) zuhört, dann denke ich: Maler, laß mich mit deinen Allerwelts-Problemen in Frieden, Lebensratel stelle ich mir selbst genug, du mußt ich nicht illustriert sehen.

18. 8. 2001



Wolter 314

014837

19. AUG. 2001 / 3<sup>h</sup> 30. Rock-Palast  
ungequickt, mit dem poetischen  
THOMAS D, gitarre Caspar Brötjmann. Ich  
mag nun mal die Sounds nicht aber die  
gestische der deutschen Hip-Hoper.

Einigenmaßen Wind. Sieht noch Regen aus.  
Die Luft immer noch warm. Ich bedanke  
mich mit Wetterleuchten.

In der letzten Zeit ist mir wieder, als ob  
mein Leben bloß dazu da wäre, damit ich  
jeden Tag aufschreiben kann, was besten-  
falls den glanz der oberfläche wiedergibt.  
Keinmal besser eine glänzende oberfläche,  
als überhaupt keine tiefe.

Handwritten numbers and scribbles in black, blue, and white ink, including the number 014338 at the bottom.

014338

Handwritten numbers and scribbles in black and red ink, including the number 014339 at the bottom.

19. VIII. 2001

4<sup>h</sup>, ich habe gelesen, daß ein Dichter wegen  
einer Frau in eine Krise geriet, die seine  
Arbeit auf jahre behinderte. Er hat 300  
Briele an sie geschrieben - von ihr sind noch  
10 erhalten. Das war noch vor dem 2ten Welt-  
krieg, als die Männer ~~zurück~~ damit zuande  
kommen mußten, daß sie keine Besitz-  
ansprüche zu stellen haben, was man wegen  
dem Krieg wieder vergessen hat und dann  
wieder neu lernen mußte. Dabei kann raus,  
daß Männer ohne Besitzansprüche kaum  
Briele schreiben.

Als ich einmal vier Tage in der großstadt  
war, kleine eine große Wohnung zur

Maier 304

014339

Vertigung hatte, da hätte mir abends  
darauf sein können, aus dem Haus zu  
gehen und nach Unterhaltung zu suchen.  
Der Gedanke daran ist schöner als die  
Realität.

4<sup>te</sup> 20. Ich werde mich hüten, mir um  
diese Zeit noch eine Geschichte auszu-  
denken. Zwar ist eine erdachte Geschichte  
schöner als die Realität, aber die Realität  
hat ein Aufstehen am Morgen - was  
schwer fällt, wenn man sich um diese  
Zeit noch eine Geschichte ausgedacht hat.

Ich könnte nun behaupten, daß ich ein  
geheimen Fernweh nach Süddeutschland  
habe. Es ist aber so, daß ich weniger Fernweh,  
als Sehnsucht nach der Zeit habe, als N  
und ich noch mehr nach Süddeutschland  
gefahren sind.

Wenn die Menge an kleinen Bildern und  
Zeichnungen die ich in Bullay gesehen  
habe, ~~komplett~~ ganz in mein Hirn ein-  
gedrungen sind und sich unten abgelagert  
haben, werde ich mich noch mehr fragen:  
Woher das ganze. Das meiste davon gehört  
in ein Buch geklebt = zumindest würde  
ich das damit machen.

Wenn eine Zeichnung, auf der eine liegende  
Form zu sehen ist "Liegende Form" heißt,  
dann lobt ich mir "ohne Titel", was min-  
destens ein ebenso guter Einfall ist.

014940

19. AUG. 2001

19. AUG 1901

20081865 Mp 10 F3 Stk 66



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
GIESSEN



